

Ingenieur und Herzogenaurach eine gute Lehrerin erhalten. Ogoogos sind wirklich weise Tiere...

Bei einem kurzen Abstecher an den Vaseux Lake zwecks Wasservogelbeobachtung musste ich feststellen, das hier ohne 1000mm Tele nicht viel zu machen ist.

Kurz vor Osoyoos befindet sich das Desert Centre, das wir allerdings erst morgen besuchen werden. Dann folgen weitere Erläuterungen. Aber eines ist jetzt schon klar: Hier gibt es wirklich Wüste (teilweise liebevoll Pocket Desert genannt). Nach dem einchecken in unser bis jetzt schlechtestes Hotel (Spanish Fiesta Motel direkt in Osoyoos) - wir mussten die Hausherrin gleich vor endgültigem Bezug um Nachreinigung bitten - sind wir noch kurz zum NK'MIP (kein Schreibfehler, sondern indianisch) Campground gefahren. Dort kann man für 2 Bucks pro Person für einen Wüstentrail registrieren. Die Registrierung tut not, denn neben dem Faktum, daß der Weg nur am Anfang ein Schild aufweist (und dann beliebig viele Trails zum Wandern einladen), gibt es hier auch Rattlesnakes!

Wir können also mit Fug und Recht behaupten, uns in der Wüste verlaufen zu haben.

Nun gut, störend an der Brisanz der Situation war freilich, daß der Campground eigentlich nie richtig außer Sicht kam - aber immerhin getrennt durch heftige Stachelzaunbewehrung!

Rein menschlich betrachtet stört noch der Umstand, das von dieser "Wüste" ein wunderschöner Blick auf den Osoyoos Lake geworfen werden kann (Wüste und Wasser?). Doch das fiel schon vorher auf: Längs des HW97, gut bewässert, wächst und gedeiht jede Art von Obst, es grünt und blüht. 100m seitlich der Bewässerungszone finden sich Sand und Kakteen, nur keine Pflirsche mehr.



Der kurze Trail war auf jeden Fall fantastisch und bringt mein Gefühl für Raum und Zeit entgültig aus den Fugen. Ein Trip mit der Enterprise könnte nicht schlimmer sein. Während am Tag zuvor noch hunderte von feuchtigkeitsliebenden Schnacken in Gebirgsregionen an uns hingen, klammerte sich heute ein kleiner Kaktus der Trockenzone liebevoll

an meinen Fotorucksack (und ein Stachel desselben gerade beim Aufstehen in meine rechte, große Zehe, glaube ich).

Um der netten Reinemachfrau unseres luxuriösen (Preis) Sauhaufens (Qualität) noch etwas Zeit zu geben, ihre Arbeit korrekt zu erledigen, genehmigten wir uns im Subway Sub's & Wraps (für mich auf alle Schocks hin einen footlong Sub - die nächsten zwei Tage kann ich auf jeden Fall ohne Essen auskommen).

Ein anderes Gefühl beschleicht mich seit heute und erinnert mich an eine alte Lebensweisheit vom rosaroten Panther: "stimmt es, daß es ein muß, ist für heute wirklich Schluß?".

Übertragen psychologisch könnte man das Ganze als "frühzeitige URD (UrlaubsRückkehrDepression) bezeichnen. Aber Paulchen hatte auch hier tröstende Worte: "Ich komm wieder, keine Frage".

So, sollte die Putzfrau dieses Etablissements nicht wegen unseres Wunsches nach einem reinen Zimmer (und ihrer damit verbundenen nächtlichen Zusatzschicht) verärgert eine Rattlesnake oder Cyanidgas in unserem Zimmer gebunkert haben, hören (lesen?) wir uns morgen sicher wieder - mit neuen Chancen auf Rattlesnakes und dem endgültigen Versagen des Kameraequipments- jetzt kommt noch Wüstensand hinzu!

Unser Chevy zeigt auch schon erste Mangelerscheinungen: Tankanzeige zeigt eher den Weg als den Füllzustand des Treibstoffbehälters, Zentralverriegelung auf der Fahrerseite öffnet nur noch, verweigert aber das Schliessen. Mal sehen, was wir noch schaffen. So gesehen bin ich fast froh, daß wir wieder Richtung Vanouwer kommen. Und freuen tun wir uns beide darauf, Vancouver ist eine herrliche Stadt (und erst die zwei Cafes in Hotelnähe ...)



27.8.2000, Sonntag, 23.Tag, Osoyoos; Fahrt bis Abbotsford

- *Film 42/35-36 & 43/1-21 (RVP) Desert bei NK'MIP Campsite mit Western Rattlesnake (Crotalus viridis)*
- *Film 43/22-31 Osoyoos & Painted Lake hinter Osoyoos am HW3*
- *Film 43/32-36 & 44/1-4 Beaver Pond im Manning Provincial Park*

Hi! Das war die übelste Nacht seit langem! Unerträglich heiß (sogar Chillfingler Bärbel brauchte keine Decke!) und ich konnte einfach nicht einschlafen. Draussen lärmte unsere Zukunft in bester pubertärer "Ich bin's!" herum, und ich schwitzte Schlafanzug und Bett durch.

Nach einer Stunde machte ich das Licht also wieder an (zum Glück hat Barbara damit keine Probleme) und begann die Keith Scott'schen Bärenbücher zu lesen. Der Gute, liebevoll als der Bearman bekannt, ist so eine Art Fanatiker wenn es um Natur, und ganz speziell um Bären geht. Da er auch sehr viel am Fish Creek in Hyder ist, lagen dort handsignierte Versionen seiner Bücher aus, und zwei hatte Barbara damals gekauft. Die kamen mir heute Nacht gerade recht, eines bekam ich durch, das zweite hat schon ein Drittel seiner Information preisgegeben.

Na gut, die Nacht wurde irgendwie überstanden, und taufersch (?) sind wir dann früh (und dankbarerweise aus diesem Topmotel entschwindend) wieder in Richtung des NK'MIP (sprich Inkameep) Campsites, um erstmal eine halbe Stunde auf Ankunft der Officebesatzung zu warten (kommen nicht vor 8:00). Eingetragen in die registration list, damit im Falle des plötzlichen Verschwindens wenigstens jemand benachrichtigt werden kann, brachen wir dann



mit dem Vorhaben des Rattlesnake (Foto-)hunting in die Wüste auf.

Obwohl Barbara eine gewisse Vorsicht beim Betreten der Wüste walten lies (was sicherlich immer gut ist), denke ich sehr im Sinne "These reptiles should be respected, and not feared,

TV and movies have given them a bad reputation." (Aus dem Prospekt der NK'MIP über den Desert Walk).

Vorsichtig pirschten wir uns bei gleisender Sonne und bei unerträglicher Hitze über den heißen Wüstensand, und da, ein vorsichtiges "Langsam zurück, Stefan" nachdem wir es rascheln hörten - unsere erste Begegnung mit einer Klapperschlange. Barbara hatte sie natürlich als erste entdeckt, dafür hatte die Schlange aber mich zuerst gesehen...

Die Gute, die weniger als einen Meter vom Hauptpfad entfernt einen Busch bezogen hatte, zog sich erst einmal schmolend weiter in denselbigen zurück, um sich dann, begleitet von Kameranarren und -klicken hinter dem Gestrüpp zusammenzurollen. Mit Rassel in Habachtstellung und angespanntem Starren in unsere Richtung.

Etwa 2 Meter Abstand betrachten die Klapperschlangen als angebrachte Distanz. Wir näherten uns deshalb auch nur auf 1,5 Meter. Leider war das dumme Tier, unbewusst seiner Chancen als Fotomodell und Filmstar, nicht gerade günstig positioniert- Zweige im Vordergrund und die Sonne nur teilweise auf dem Körper (vielleicht bekommt sie ja leicht Sonnenbrand?).

Trotzdem ein durchaus mitreissendes Erlebnis (zumindestens für uns, die Schlange verharrte unsere 30 minütige Beobachtungsphase in der beschriebenen Position.

Als wir dem Tier seine Ruhe gönnten, hinterliessen wir auf dem Trail ein Astkreuz, um kommenden Besuchern eine kleine Warnung zu geben (oder aber ihr Interesse zu wecken und der Schlange eine bessere Angriffsposition zu ermöglichen?)



Als wir im Office danach unsere Begegnung schilderten, und sie baten, kommende Wüstenwanderer auf die Schlange und das Kreuz am Weg hinzuweisen, schaute die gute Frau sehr verdattert. War das nun Unglaube, dachte sie wir geben nur an, oder war das mit dem Kreuz vielleicht

bescheuert? Wir werden es wohl nie erfahren, im Gegensatz zu der einmaligen Erfahrung, eine Western Rattlesnake in der Natur gesehen zu haben. Ein Biss dieser Spezies kann übrigens, je nach Körpergröße und Gesundheitszustand, tödlich sein, das Gift wirkt aber nicht sofort, so daß man im Allgemeinen noch Zeit hat, einen Arzt zu konsultieren, vorausgesetzt, er hat das richtige Gegengift.

Angeblich passieren die meisten tödlichen Unfälle mit Klapperschlangen in Nordamerika in BC!

Nach diesem Erlebnis gingen wir dann zur Tour ins Desert Center Osoyoos, 4km nördlich der Stadt. Erst vor 2 Jahren wurde das Landstück geschützt, vorher wurde es als Weideland genutzt. Erst letztes Jahr wurde es für die Öffentlichkeit geöffnet, und fertig sind weder alle Boardwalks, noch die Gebäude. Dafür bekommt man für 5 Bucks eine 45 Minuten Tour mit Führer, der viel Informationen erzählt und alle Fragen beantwortet.

(Habe ich schon erwähnt, daß man uns schon wieder sofort am Akzent als Deutsche identifiziert hat?).

Der größte Teil der ursprünglichen Wüste wurde in BC bereits durch Obst- und Weinanbau sowie Viehwirtschaft während der letzten 15 Jahre vernichtet, das Desert Center sowie der

größere Anteil im Besitz der Indianer sind sozusagen die Überbleibsel. Im Desert Center wird jetzt versucht, die ursprüngliche Vegetation wiederherzustellen, da einige "Un"kräuter dazukamen, denen nur schwer beizukommen ist, während andere Arten nahezu ausgestorben sind.

Die Wüste in BC ist ein klitzekleiner Teil der Sonoran Desert, die sich über Mexico, USA und eben auch Kanada erstreckt. Kanadas Anteil wird liebevoll als "Pocket Desert" bezeichnet, und ist von der Art her ein "antelope-brush ecosystem".

Auf der Tour erfährt man auch über die Löcher der Pocket Mouse, Pocket Gopher und auch der schwarzen Witwen, ebenso wie über die Vegetation und die Versuche, den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Sehr interessant, auch die fast schon als stielecht zu bezeichnenden Knochen von Bären und Deer (aber eben nicht extra hingelegt, sondern original so gefunden) Auch Bärbels Rattlesnakevideo fand hier sehr große Anerkennung, obwohl, glaube ich, andere Deutsche, die bei der Tour mitmachten, das nicht so gut fanden (vielleicht, weil sie auf dem NK'MIP Campsite wohnen?).

Hier noch etwas höhere Literatur:

***Es klapperte die Klapperschlang
bis Babs auf ihre Klapper sprang***

Nach dieser trockenen Angelegenheit kauften wir auf dem Rückweg in die Stadt erst einmal Obst ein: 3 Pflaumen, 2 Pfirsiche, 3 Äpfel und 3 Birnen, zusammen 1.28 CAD. Unvorstellbar. Das Zeug war riesengroß, frisch gepflückt und total süß- einfach reif. Das kann man sich in unseren Breitengraden einfach gar nicht vorstellen. Aber wenn man hier die roten Pfirsiche an den Bäumen hängen sieht, kann man eventuell noch verstehen, warum das Pfund nur 15Cent kostet.

Die Früchte sowie den später gekauften Smoked Salmon (ebenfalls Traumqualität und -preise: 9.90 CAD pro Kilo) haben wir aber gerade erst zu Abend verzehrt. Mittags gab es köstliche Wraps beim Subway. Das Gute hier: Man kann die Zutaten einzeln wählen, also keine Zwiebeln bei mir, dafür den ganzen Rest. Barbara genehmigte sich Jalapenos, deren Schärfe sie später (gegessen mit Hafengeblick vom Auto aus) fast beweinte.



Um in dieser sehr touristischen Gegend auch mitzumachen, haben wir dann eine Runde Minigolf im Rattlesnake Canyon Adventure Golf gespielt. Alles im Stile der Goldgräberzeit, sehr schön gemacht. Umso schöner, daß ich gewonnen habe, und damit auch 5 Extra Kraulminuten!

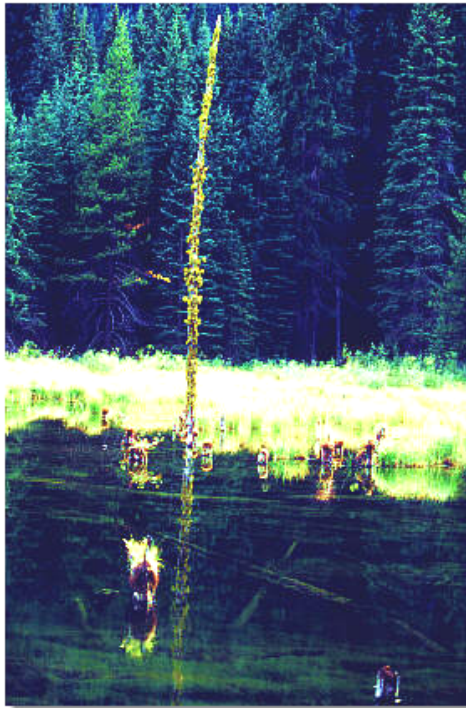
Auf dem weiteren Weg auf dem HW3 (Crow Nest Highway) Richtung Hope haben wir noch bei einem Tip der netten Dame vom Desert Center gestoppt: Dem Paintlake zwischen Osoyoos und Keremeos. Auf dem Teil bilden sich, wahrscheinlich durch Algen und partielle Austrocknung, runde, grüngefärbte Kreise. Leider



gesperrt, da Privatbesitz.

Als kleiner Einschub: Der Lock unseres Chevy geht wieder, die Tankuhr noch weniger denn je. Würde die Anzeige stimmen, ich würde den Motor sofort zum Weltpatent anmelden.

Da dem aber nicht so ist, mussten wir in Hedley tanken. Die Landschaft wurde immer waldiger, der Obstbau nahm auch mehr und mehr ab, und bald fanden wir uns in der Fränkischen wieder: Enges Tal, ein Bach, Felsen und Bäume.



So blieb es denn auch im Manning Provincial Park, kurz vor Hope. Den geplanten Paintbrush Trail fanden wir leider nicht, und beim Beaver Pond, einem eigentlich sehr schönen kleinen See, gab es nicht die erhofften Biber, dafür aber Chipmunks.

In dieser Gegend regnete es denn auch schon wieder etwas häufiger und es wurde Jackenwunsch-kühl, dieses Land bietet wirklich krasse Gegensätze!

Da wir etwas Zeit gespart hatten, fuhren wir denn auch gleich über Hope hinaus den HW1 bis Abbotsford, wo wir heute im Best Western Bakerview Inn nächtigen. Zwar wehte beim Reinfahren ein netter Fischgeruch vom Nachbarrestaurant herüber, das Zimmer ist aber Premiumklasse verglichen mit gestern, und der einzige Fischgeruch kommt jetzt aus unserem Zimmer-wir haben nämlich den geräucherten Lachs verspeist! Hoffentlich kommt die Putzfrau da nicht auf falsche Gedanken...

Ab morgen hat uns dann Vancouver wieder, wir

freuen uns schon beide drauf. Und auch ein bisschen auf daheim, auch wenn das Angesichts dieses Landes fast wie Verrat klingen mag.

Zumindestens ein Souvenir bleibt B. bis nach der Heimkehr erhalten: Der historische blaue Fleck, der langsam ins warmtonige abdriftet: Erste zarte Gelbtöne nagen am Blau!

So, jetzt bleibt mir nur noch, Barbaras Kamera vom Wüstensand zu befreien, und im Naturbuch nachzusehen, welchen Chipmunk wir heute gesehen haben. Verrückter Gedanke, das es zu Hause jetzt noch nicht mal 8.00 morgens ist.





28.8.2000, Montag, 24.Tag, Abbotsford->Vancouver

- Film 44/5-36 & 45/1-5 Vancouver: Beaver Lake und Lost Lagoon im Stanley Park; diverse Tiere (Squirrels, Belted Kingfisher, Raccoon, Great Blue Heron)
- Film MS100/1000 (2) 21-26 Belted Kingfisher an der Lost Lagoon

Wieder mal eine richtig gute Nacht. Dieses Problem dürfte jetzt gegessen sein, da wir mittlerweile wieder in go' ole' Vancouver sind. Im vertrauten Days Inn (lediglich die Zusatznacht schlägt mit 170 CAD ganz schön zu).

In Abbotsford mussten neben dem obligatorischen Kakao auch alle Mitfahrer unserer Reise aus ganz Kanada dran glauben: Wir haben gesaugt. Das Auto ist jetzt wieder 40kg leichter und fährt sich dementsprechend beschwingter.

Vancouver war schnell erreicht, unser Hotel gut gefunden und eing_checked (super Zimmer mit grossem Bad und Fenster im Bad - besser fürs Überleben nach einer Sitzung). Fürs Auto gibt es gleich einen Parkservice - ein überfreundlicher Mann (vielleicht wegen des gegebenen Trinkgeldes?) fährt die Schüssel auf den Parkplatz und fährt ihn auf Wunsch auch wieder vor. Edel, edel

Autoentledigt ging es dann zum Shoppen - neben einigen noch ausstehenden Mitbringseln (Maple Sirup, T-Shirts ...) gab es auch noch ein Eis in einem Schokoladengeschäft, in dem wir nur zu gerne einmal über Nacht (vielleicht auch eine Woche?) eingesperrt wären. Nach dem Einkauf unseres Walnusssirups in schönen, schweren Glasflaschen fanden wir natürlich auch etwas später den Sirup, den wir eigentlich kaufen wollten, weil in Metallbehältern (Murphy schlägt immer zu - 28. Murphy'sches Gesetz). Bärbel hat mir auch zwei schöne T-Shirts geschenkt, jetzt kann ich die nächsten zwei Tage sogar aus dem Hotel, ohne, daß mir die Leute ständig Geld geben wollen, vor allem bei Mitwind.

Mitgebrachte, auszumusternde Klamotten wandern jetzt so langsam in die Mülleimer, um Platz für Mitbringsel und andere Errungenschaften zu schaffen.

Ach ja, vor dem Bummeln hatten wir noch einen dieser tremendously genialen Hot Dogs bei einem Stand, der uns schon lange aufgefallen war - ganz nahe dem Hotel in der West Pender. Bedient von einem Rentner, der irgendwie seinen Spass mit dem Verkauf zu haben scheint. Es gab Cheddar Filled Smokies Hot Dog und Bärbel wählte wieder einmal die heisse Variante: Smokie mit Jalapenos, und dann noch frische oben drauf - Moment, ich sehe mal kurz zu ihr hinüber - ja, sie raucht immer noch etwas aus den Ohren. Das Geniale an den Heissen Hunden ist, daß man die Dinger selbst zusammenstellen kann. Neben diversen Soßen auch Zwiebeln (bäh), Gurken und Pepperoni (geschnitten und eingelegt), teilweise Oliven und ähnliches.



Dazu gab es Diet Pepsi - by the way: Pepsi schmeckt hier in Diet oder normal tausendmal besser als Coke (daß ich das mal sagen würde), die Geschmacksvarianten sind total verschieden verglichen mit Deutschland.

Nach einer kurzen Hotelrast sind wir dann (mit dem vorgefahrenen Auto - we are the kings) Richtung Stanley Park, Ziel 1 : Beaver Lake (zum Squirrelfüttern für Barbara, zum Ablichten dieser Spezies für mich). Nach etwa 5

verteilten Erdnüssen (Ringo, unser beringtes schwarzes Eichhörnchen war wieder an der selben Bank !!) kam ein Mann mit grosser Tüte vorbei, warf ein knappes Kilo alle paar Meter in den Wald (also da, wo entsprechend die Squirrels waren) und beendete damit Barbaras geradezu lächerlich erscheinenden Fütterungsversuche. Was B. natürlich nicht gerade

glücklich machte, nachdem sie extra wegen Ringo und unseren anderen Freunden zurückgekommen war.

Bärbel erregte noch schnell öffentliches Ärgernis und lokale Anregung, als sie sich im Auto beim Parken vor dem Beaver Pond umzog. Witzig war, das tatsächlich alle umgebenden Autos wegfuhr, als sie sich in ihre Joggingkluft geworfen hat. Ob das an ihren Laufsachen liegt?

Also weiter zu unserer anderen vertrauten Lokalität - der Lost Lagoon, auf der Suche nach Vögeln (wer hier nicht an unsere gefiederten Freunde denkt, ist ein Schwein), Squirrels und Racoons. Vorher entdeckten wir auf dem Weg vom Parkplatz noch zwei andere interessante Sites: The Fish House, in dem wir unser Abschlußessen am Mittwoch machen wollen, und eine 18 Hole Putting Area, in der man das Golf Putten üben kann, ohne eine Lizenz zu besitzen (wie in dem Golfplatz neben dran). Wird morgen probiert!

Meine allerbeste Ehefrau ging also zwei Runden joggen, und ich vernichtete einen knappen Film an verschiedenen Motiven. So z.B. viel zu weit entfernte Reiher (Bärbels Tip - da waren sie aber einen halben See entfernt direkt am Ufer, als ich kam waren sie genau in der Mitte des Sees, trotz 400mm eher ein Suchfoto):

Murphy Photo Law #288 - Zu fotografierende Tiere befinden sich grundsätzlich dort, wo die maximal verfügbare Brennweite gerade nicht mehr ausreicht, um zu vernünftigen Bildern zu kommen &

Murphy Photo Law #289: Ausserdem befinden sich entsprechende Tiermotive in einer im Vergleich zur Umgebung dunkleren Stelle, so daß bei gewählter (maximaler) Brennweite und Filmen normaler Empfindlichkeit auf keinen Fall ein Bild entstehen kann, auf dem nicht nur verwischte Farbspuren zu sehen sind.

Ein Racoon- auch von B. entdeckt - entzog sich meiner Linse. Trotz intensiver Suche tauchte er erst bei den Reiher auf der anderen Seeseite wieder auf. Beide erwähnten Murphys (288&289) trafen hier zu. Verschärft. Der Waschbär war nämlich auf Raubzug: Er griff erst Enten an, indem er sich am Seeufer anschlich, und dann



sehr schnell auf die Vögel zurannte. Diese waren aber schneller. Weiterlaufend scheint der Räubernde im Schilf etwas gesichtet zu haben, er rannte so schnell er konnte in den Schilfgürtel. Eine halbe Sekunde später hörte man nur noch einen kurzen, heftigen Kampf, und dann kehrte Ruhe ein. Ob er wohl einen Vogel erwischt hat?

Kurz danach hat ihn Bärbel, wieder auf der anderen Seeseite, jedenfalls ruhig spielend, sehr lange im See gesehen, in perfekter Fotoentfernung. Und hier treffen Murphys Photo Laws #292 und #294 (für Barbara) zu:

#292: Befindet sich ein Tier auf der (fotografischen) Abschußliste und soll mit schußbereiter, befilmeter Kamera eingefangen werden, befindet sich dieses mit grosser Sicherheit da, wo man es erwartet hatte - bevor man enttäuscht den Standpunkt wechselte.

#294: Befindet sich das Tier im optimalen Licht, in genialer Entfernung und verhält sich dort höchst interessant in jeder Beziehung - also Wildlife Photographer of the Year verdächtig, hat man mit Sicherheit gerade keine Kamera bei sich.

In diesem Falle sind die Murphy'schen Gesetze der Fotografie auch auf Videofilmen übertragbar.

SHIT !!

Zurückgekehrt (mit einer natürlich - oder eher unnatürlich) verfrorenen Bärbel rüsteten wir uns für unsere Gastown Tour. Vor dieser ein kurzer Abstecher in den Subway - 2 Wraps. Sind Frauen lernfähig? Nun, geneigte Leser, machen sie sich ein eigenes Bild: Sie bestellte wieder Jalapenos. Und dampfte danach wieder ein voll beladener Mississippi Dampfer, der feuchte Braunkohle verfeuert.

Was uns heute extrem auffiel, sind die vielen Obdachlosen und Bettler. Viele sprechen einen direkt an, zumindestens bleiben sie auch ohne Gabe freundlich, auch wenn ihr "Thank you" dann etwas ironisch klingt. Einer hatte einen guten Trick drauf: Er hielt uns Schlüssel unter die Nase, sagte, er habe keinen Sprit mehr, er sei sehr verschämt, und bat um 3 Dollar für Benzin. Mich würde auch hier sehr interessieren, ob es hier ein gutes Sozialsystem gibt, und ob alle nachts unterkommen können, wenn sie wollen. Nachmittags habe ich aber auch gesehen, daß an einem Schild eines Bettlers, das um eine Spende für Essen bat, jemand Bananen und Äpfel hingelegt hatte-ein guter Weg finde ich, wenn man helfen will und sicherstellen will, daß gespendetes Geld nicht in Alkohol umgesetzt wird.

Gastown ist nachts übrigens auch sehr schön, und es gab auch noch viele, viele offene Geschäfte, so daß Barbara jetzt einen neuen Schlüsselanhänger hat- einen Squirrel, der Ringo getauft wurde.

Na denn,bis morgen!

P.S. Bärbels mittlerweile berühmter blauer Fleck entwickelt sich zur Farbpalette: Die Mitte tendiert stark zum Gelben, das Blaue und Rote ist dort schon gewichen.



29.8.2000, Dienstag, 25.Tag, Vancouver

- *Film 45/7-36 Raccoon/Squirrel bei Vancouver aquarium, Great Blue Heron bei Stanley Park, Nähe Lions Gate Bridge*
- *Film 46/1-6 Adler am HW99 Vancouver -> Squamish*
- *Film 46/7-36 & 47/1-36 (RVP): Abschiedsbilder mit Auto am HW99; Stanley Park Sonnenuntergang Nähe Stanley Park Pool mit Schiffen, Möwen ... Barbara&ich mit Kamera/Videokamera.; Barbara auf Bett-Porträts*

Nun, ich fange heute bereits um 17.15 an zu schreiben. Wir sitzen hier auf einem Rastplatz am HW 99 kurz vor Squamish. Barbara überraschte ein heimtückischer Anfall, wahrscheinlich wieder Sleepis Kanadis vehiculis, sie knackt. Bevor wir also zu einer Tasse Kaffee kommen, gebe ich ihr wohl noch ein paar Minuten.

Heute fing unser Tag gut und schlecht an: Schlecht das Wetter (mittlerweile ist die Sonne wieder draussen) und gut das Frühstück in unserem Cafe unweit des Hotels (Cafe artegiano, oder so). Das das Hotel allerdings Regenschirme hatte, war das Wetter nicht so schlimm.



Außerdem war unsere erste Aktion, nach Rücklieferung unser Wagens mittels Valet service, der Besuch des Vancouver Aquariums.

Apropos Auto: Wir müssen unseren treuen Chevy heute schon zurückgeben, wie ich es vermutet hatte!

Das Aquarium ist sehr gut gemacht,

nach Beruhigung unserer Bedenken bezüglich der Haltung eines Orcas in Gefangenschaft muss ich zugeben, daß die Tiere mir immer noch leid tun. Zwar hatte die nette Trainerin erzählt, das das Aquarium unterschrieben hat, keine Wildfänge mehr zu halten (dieser ist schon 24 Jahre alt und sozusagen noch in der Zeit der Sünden ohne Nachdenken aus Island abgefangan worden) und daß dieser einsame Orca nach San Diego zu Artgenossen kommt (hier hat er nur einen Pacific white-sided Dolphin zur Unterhaltung), aber die Falschheit des Einperrens eines solchen normalerweise in unendlichen Weiten mit seiner Familie lebenden Tieres ist mir dennoch wieder bewusst geworden. Dies wohl umso mehr, als wir auf der Whale Tour die Möglichkeit hatten, diese herrlichen Tiere in Freiheit zu sehen. Das gilt aber für sehr, sehr viele gefangene Tiere, und ich möchte gar nicht über die Bären im Nürnberger Tiergarten nachdenken. Aber zumindestens scheint sich die Einstellung zu diesen Sachen weltweit immer noch zu verbessern, was hoffen lässt.

Zumindestens teilweise.

Wenn ich an die Touristen im Stanley Park denke - soll man da noch an die Menschheit glauben? Leute, die beim Anblick eines Racoons sofort auf diesen zugestürmt als wollten sie ihn gleich als Souvenir mitnehmen. Und dann noch, trotz eigens aufgestellter Schilder, füttern (mit CHIPS!), auf freundliche Kommentare Bärbels aber eigentlich nur eine mehr als sarkastische Antwort parat haben!

Die einzige Hoffnung, die uns blieb, als die Deppen das Tier getretzt hatten, und mit Blättern angelockt, war, daß das durchaus noch wilde Tier einfach den einen oder anderen Fingern anknabbern würde. Leider Pech gehabt, das Tier war klüger und hat sich zurückgezogen. Hätte Barbara, nachdem diese Idioten dem armen Raccoon noch Laub auf den Rücken geworfen hatten, die Typen zwischen die Finger gekriegt, wäre der Effekt bestimmt sogar noch durchschlagender als ein kleiner Waschbär-Biss gewesen. Ja, bei Tierquälerei und an Schwachsinn grenzender Unvernunft hat sie schon Feuer unterm Hintern, meine Kleine.

Am meisten haben mir dennoch die Seeotter gefallen. Zwei Stück haben sich in einem Becken getümmelt, und der eine war stinkefaul, lag nur auf dem Rücken, das Maximale an Anstrengung war von Zeit zu Zeit ein Schlag mit dem Fuss zum Lenken, oder ein kurzes, müdes Augenaufschlagen. Der andere war dagegen putzfidel, schwamm, rollte und war die ganze Zeit am Putzen.

Über den Waschbären habe ich bereits geschrieben, er kam nahe an Menschen heran (wahrscheinlich, weil ich meine Kamera nicht dabei hatte, Murphy #294), aber glücklicherweise hatte er noch einen gesunden Respekt vor Menschen.

Ich holte also trotzdem meine Kamera, und da kam **Murphys Photo Law #294b** ins Spiel: Im Falle des Eintretens von Murphys Photo Law #294, und dem verzweifelten Versuch die Kamera für die beschriebenen, idealen Fotoumstände zu holen, kann mit Sicherheit von einer Auflösung dieser Umstände ausgegangen werden, sobald die Kamera einsatzbereit ist.

Dies trat ein- kaum hatte ich die Ausrüstung geholt, verschwand der Raccoon, tauchte kurz, so zur Verarschung, nochmal auf und ward nicht mehr gesehen.

Murphys Photo Law #280: Die Anwesenheitsdauer eines Tieres bei bereiter Kamera ist indirekt proportional zu der Attraktivität und Fotografierenswertigkeit desselben.

Nach dem Aquarium machten wir uns auf den Weg Richtung Squamish über HW 1 und HW 99, um zu einem Gebiet höchster Bald Eagle Konzentration zu kommen. Wir entdeckten keinen. (sahen aber zumindestens eine andere Art). Der Weg war aber sehr schön, direkt an der Küste entlang, und wir bekamen einen schönen Hintergrund für unser Mit-Auto-Goodbye-Bild.

Zurück in Vancouver bestellten wir einen Tisch für zwei für unser Abschiedessen, und wenn es uns morgen noch gelingen sollte, einen Anzug und ein Abendkleid zu bekommen, lassen sie uns vielleicht sogar in das Restaurant rein. Heute wurde ich erst mal zum Lieferanteneingang geschickt (Spässle gmacht).



Ganz vergessen: Wir sind noch einmal zur Capilano Suspension Bridge gefahren, um "unser" Mitbringsel zu besorgen-einen dieser klasse geschnitzten Bären, der unsere Eingangstür phantastisch schmücken wird. Er heisst, seiner Herkunft zufolge, Capilano.

Im Stanley Park hatten wir noch einen fantastischen Sonnenuntergang in der Nähe des Park Pools gegen das Meer, den wir mit gebührend Band und Film würdigten.



Die folgende Fahrzeugabgabe am Airport funktionierte gut, unser treues Fahrzeug bekam noch einmal Futter, und ich informierte den Autodoktor von seiner Tankanzeigeninsuffizienz. Da wir schon am Flughafen waren, fragte ich gleich mal bei einer Dame beim Eincheck Schalter wegen der Handkontrolle der Filme. Die Dame war sehr nett, und nachdem sie sich meine Erzählung "I'm a photographer ..." geduldig angehört hatte, schickte sie mich zum Lufthansa Schalter. Am Lufthansa Schalter war niemand mehr. Bei der Sicherheitskontrolle schickte mich eine weitere nette Dame zum Kollegen bei der Passkontrolle (nachdem ich meine ganze Geschichte schon erzählt hatte "I'm a photographer ..."), dem ich dann wieder meine Story -ihr wisst schon "I'm a photographer ..." erzählte. Der nette Mann schickete mich rein zur Röntgenkontrolle, der schickte mich aber gleich wieder raus, von wegen Sicherheit, um sich dort meine Geschichte anzuhören "I'm a photograher ...". Der sagte dann, bis ASA1600 bestehe keine Gefahr für die empfindlicheren kann man natürlich handkontrollieren. Ausserdem habe er bei seinem letzten Urlaub auch keine Probleme gehabt - und das obwohl er doch sogar eine Digitalkamera habe! Na gut, so richtig glaubwürdig erschien mir der Mensch in Bezug auf Kompetenz nicht mehr, wenn ich es schaffe, werde ich wohl alle Filme handkontrollieren lassen. Aber ich denke fast, es waren Heimann Röntgenkontrollen, was den Filmen normalerweise nicht schaden sollte.

Zum Abchluß des Abends gab es dann noch ein Tuna Sub Menue und einen Wrap beim Subway. Das Zeug ist geil-und leicht nachzumachen. Irgendwelche unserer nächsten Gäste müssen sich ihr Essen wohl in Form von Subs und Wraps selbst zusammenstellen.

Gute Nacht, bis zum letzten (Schnief) ganzen Tag hier in Super, Natural British Columbia und Kanada.



30.8.2000, Mittwoch, 26.Tag, Vancouver (Letzter ganzer Tag)

- *Film 48/1-50/27 Gebäudespiegelungen von West Pender Street aus gesehen; Gastown Versuch, Urban Turban Yellow Cab Taxi Driver zu fotografieren; berittene Polizei Gastown; Gebäude bei Gassy Jack Statue; Stanley Park : Cooper's Hawk (Accipiter cooperii) beim Rattenfressen*
- *Film MS100/1000 (2) 27-36 Spiegelung im Aufzug im Days Inn; Hot Dog Verkäufer mr.Tube Steak West Pender Street*

Das Frühstück beim Cafe Artigiano ist mittlerweile obligatorisch; Problematisch ist nur ein übersteigertes Hungergefühl bei der Bestellung. Ein Tiramisu zum dieser Mahlzeit ist generell nicht zu empfehlen. Mir wurde jedenfalls fast schlecht, was ich beim Konsum von Tiramisu eigentlich nicht kannte. So konnte ich auch kaum etwas von meinem Scone mehr essen. Merke: Grössere Mengen Tiramisu sind eher zum Abendessen zu empfehlen.

Dies kam aber einem Bettler zugute, der neben diesem Scone auch noch unsere Klamotten bekam, die das geplante Schicksal der Ausmusterung erleiden mussten (ohne das aber die Neuwerbungen, v.a. Mitbringsel, keinen Platz gefunden hätten).

Nach dieser Übersättigung und guten Tat, gingen Barbara und Stefan Langer in den Stanley Park zum Golfen. Nun ja, nicht ganz, denn der richtige Golfplatz verlangt nach einer Qualifikation. Aber es gibt, auch für echte Golfer zum Üben, einen Platz mit 18 Löchern zum Patten, den wir glorreich zweimal absolvierten.

Zwar beförderten wir mindestens genauso gut wie zwei sehr professionell wirkende, selbst Golfschläger besitzende Herren, die Bälle in die beflaggten Löcher. Mussten uns aber vor Neid eingraben, als wir einen Jungen beobachteten. Das Eingraben war auf dem grün aber nicht erlaubt, deswegen schämten wir uns einfach so.

Nach Abschluss des Golfens marschierten wir Richtung Hotel-über die Lost Lagoon. Was soll ich sagen (schreiben) - ich verweise nur auf Murphys Photo Law #294. Zumindestens hatte Bärbel die Videokamera parat, als 6 (sechs!)(SECHS!) Racoons gemütlich in der Wiese spielten und frassen. Das waren zumindestens die letzten Waschbären, die wir gesichtet haben, mit Kamera waren sie nachmittags verschwunden.

Auf dem Rückweg ins Hotel zeigte sich wieder einmal Barbaras Gespür für schmerzhaft Situationen: Sie warf sich sozusagen zwei ballspielenden Jugendlichen direkt vor die Füße. Böartige Zungen behaupten auch, daß sie vielleicht den Ball nicht festhalten hätte sollen. Einen der Spieler verwechselte auf jeden Fall ihr Schienbein und Wade beim einem genialen Drehkick mit dem Ball, worauf Bärbel in einer unbeschreiblich eleganten Drehabwärtsbewegung zu Boden sank. Das muss sauhweh getan haben, den der Bursche hatte Schmackes drauf. Entschuldigt haben sich die Burschen, Barbara konnte irgendwie aufstehen, um dann in Sichtabstand in Schmerzenstränen auszubrechen. Irgendwie schaffte sie es ins Hotel, wo wir erst einmal Eiskühlung (Dank diesen Hotel Eisautomaten) applizierten, was nur noch mehr weh tat. Da die Schmerzen durchs Liegen nicht besser

wurden, brachen wir wieder auf, diesmal Richtung Gastwon.



Der Rest des Tages war von Schmerzensschreien meiner Angetrauten begleitet, da es auch beim Sitzen, vor allem beim Aufstehen nach dem Sitzen, immer schmerzhafter wurde. Da sie selten simuliert, muß ich ihr hier ein grosses Kompliment für ihr Durchhaltevermögen aussprechen. Apropos Vermögen- habe ich schon von unserem Abschluß-Abendessen erzählt? Davon später. Erst gab es noch einen

Hotdog von unserem Mr.Tube Steak, der auch fotografisch als ein wichtiger Anteil an unserem Urlaub verewigt wurde. Dieses Schicksal erlitten auch noch einige Hochhausspiegelungen, deren es in Vancouver eine geradezu unerschöpfliche Vielfalt gibt.

Der Anlass unseres Gastown Abstechers war eigentlich, einen urbanisierten Turbanträger als Fahrer eines Yellow Cab Taxis zu erwischen. Aber diese (für mich erfolglose) Episode soll von der Leidtragenden sprich Wartenden erzählt werden:

Wieso Leidtragende? Es war immer schon mein größter Wunsch, mitten auf einer Kreuzung zu stehen und Taxi-fahrenden Indern aufzulauern. Aufgrund eines relativ ausgeprägten "Ist-mir-doch-egal-was-andere-von-mir-denken-Gefühls" fand ich weder die Blicke noch die Kommentare der Leute besonders belastend... Problematischer war da schon die Tatsache, daß der CDU-Slogan "Kinder statt Inder" anscheinend auch in Kanada befolgt wird, denn es war nix mit Turbanisten... Aber wenigstens hatte Starfotograf Steve Gelegenheit zu üben, wie man fahrende Autos (ohne Inder) und an der Kreuzung stehende Häuser (auch ohne diese) aufnimmt...

Vom Hotel aus nahmen wir, auch wegen Barbaras angeschlagenem Bein, den kostenlosen Shuttleservice zum Stanley Park, diesmal mit Kamera! Wie bereits erwähnt, keine Racoons mehr. Dank eines guten Tips eines netten Herren dafür aber geniale Einblicke in das Fressverhalten eines Cooper's Hawks, der gerade in Seelenruhe eine gerade erbeutete Ratte verzehrte, mt Haut und Haaren. Wartende Krähen gingen leer aus. Dafür ich mit einer Rolle Film weniger und fantastischen Ansichten reicher. Der Habicht sass im Gegenlicht auf einem gerade mal 4 m hohen, bemoosten Ast nahe der Holzbrücke der Lost Lagoon. Zwei Leute beobachteten ihn schon fasziniert, der eine hatte schon seine ganze Rolle Film verschossen, und bereute es sichtbar, keine weitere mehr zu besitzen.

Barbara vollzog nebenbei einen kleinen Trauergottesdienst für die Ratte, gerade als der Habicht des Schwanz des Tieres herausriss und als Ganzes herunterschlang. Nachdem er das Fleisch in relativ kleinen Stücken gefressen hatte, verschlang er auf ähnliche Weise wie



vorher den Schwanz das Fell der Ratte, hätte nie gedacht, daß der relativ kleine Vogel so ein riesen Stück Fell-Fleischmix schaffen würde. Sichtbar zufrieden putzte er Rattenreste von seinem Schnabel durch Streifbewegungen an Ästen, und flog kurz darauf auf einem anderen Baum, immer noch in Sichtweite. Genau an diesem Baum sagte er uns abends noch einmal durch einen kurzen Schrei Lebewohl!

Eine dritte Person, die sich während der Fressorgie noch zu uns gesellt hatte, erwies sich als Kenner der Szene. Er kannte die Art des Habichts, daß dieser schon öfter hier war, ebenso wie Informationen über den niedrigen Wasserstand der Lost Lagoon, bedingt durch Umbaumaßnahmen an einer Strasse, die zu einem teilweisen Ablassen des Sees nötigte. Das angetrocknete Blaue an den Steinen um den See ist übrigens keine Farbe zur Unterdrückung der Algen, wie von mir fälschlicherweise angenommen, sondern die Algen selbst, die blau werden, wenn sie trocknen. Auch soll es zu viele Ratten geben, da eine Befestigung des Ufers mit Steinen den Tieren zu gute Unterschlupfmöglichkeiten gibt. Futter finden sie sowieso genug, und Koyoten gibt es zuwenig.

Auch erzählte er eine typische, aber immer noch traurige Geschichte über den Abschluß eines Koyoten am See. Der Gute war schon (viel zu!) zutraulich zu Menschen geworden. Als ein Mädchen ausgelassen mit ihm spielte, schnappte das Tier im Spiel zu (ohne irgendwelchen Schaden anzurichten). Das Mädchen erzählte die Geschichte ihrem Vater, der informierte die Parkaufsicht, und diese ließ das Tier erschiessen. Das Mädchen war am allermeisten sauer deswegen, weil es den Grund nicht so recht verstehen wollte. Aber das dürfte wohl die

Gefahr bei allen Fällen sein, in denen man wilde Tiere zu zutraulich zum Menschen macht. Die Schilder warnen genau davor, und scheinen oft Recht zu behalten: A fed animal is a dead animal...

Auch kannte unser Insider die verrückte Frau, die man grundsätzlich immer am See trifft. Sie sei Kroatin, und wisse um einen Clinch zweier Schwan-Clans, die am See konkurrieren. Einen dieser Clans unterstützt sie mit ihrer Fütterung, die sie tagtäglich bis spät in den Abend hinein durchführt. Deswegen vertreibt sie auch andere Vögel, da diese ja "ihren" Schwänen Futterkonkurrenz machen. Konsequenterweise ist sie, und scheint schon einmal wegen ihrer Sturheit und verbalen Angriffen andersdenkender niedergeschlagen worden zu sein.

An diesem Nachmittag an der Lost Lagoon wurde wir noch von einer Horde Grey Squirrels überfallen (veranlasst von einer initiären Erdnussfütterung meiner Frau). Etwa sechs Stück der Art, die man nicht mehr als wild bezeichnen konnte, kamen sehr nahe, bestiegen meine Kamera, dann Barbara und krabbelten schließlich auf Nußsuche auch auf mich. Die kleinen haben ganz schön scharfe Krallen und sind irrsinnig frech! 1,5 Filme!

Beim Lost Lagoon Nature House holten wir uns noch ein paar Infos über die Squirrels und unseren Hawk und fuhren dann mit dem Bus zum Hotel zurück, um uns für unseren Abschlußabend vorzubereiten. Anzug und Abendkleid haben wir zwar nicht mehr gekauft, aber mit unseren besten Restklamotten lies man uns auch so rein. Sehr edel alles, Ankunfts-dame begleitet zum Tisch, Ober der allerersten Klasse, extra Tischjunge zum Abräumen und Wassernachgiessen, Auszeichnungen des Restaurants der letzten Jahre sagen einiges über die Qualität. Ebenso eine internationale Auszeichnung für das beste Weinangebot verführte uns dazu, den Abend mal alkoholisch zu gestalten.



Wir begannen mit Whisky und Martini Cranberry als Aperitif, gefolgt von einem Fish House Greens und Krabben mit Knoblauch auf Spinat, Feta und Paprika, flambiert mit Ouzo als Vorspeise. Als Hauptspeise gab es BC Salmon mit Maple Sirup bzw. Wild Sockeye Salmon gegrillt. Gekrönt von einem Chardonnay. Als Nachspeise einen speziellen, frisch gebackenen Chocolate Cake mit einer Creme sowie Creme Brulees.

Topqualität, Toppreise, das teuerste

Essen das wir je hatten, aber ein Spitzenende eines Spitzenurlaubs. Wir sind wirklich universell - von den tiersuchenden Abenteurern zum Toppublikum zwischen Ärzten und Anwälten.

Wegen Barbaras nochmals schlimmer gewordenen Beines nahmen wir uns ein Taxi ins Hotel. Nebenbei: Barbaras Haupt-Blauer-Fleck ist in der Mitte schon wieder hell, am Rand multicolour dominiert von rot/blau. Das war also unser letzter Abend in Vancouver...





31.8.2000, Donnerstag, 27.Tag, Vancouver, Heimflug Frankfurt

- *Film 50/28- Ende !!!*

Eine kleine Episode fällt mir gerade wieder ein, die die Theorie der Erkrankung meiner Holden an Sleepis Kanadis vehiculis bestärkt. Während einer ihrer Anfälle, in denen ich fotografisch auf einem sehr schönen Rastplatz tätig war während sie im Auto schlief, ereignete sich ein tragisches Erlebnis, das als durchaus normal für den fortgeschrittenen Krankheitsverlauf angesehen werden kann. Beim teilweisen Aufwachen aus dem tranceähnlichen Zustand erkannte sie, daß sie sich in einem Auto befand. Auch, daß sie aus jenem entweichen möchte. Nicht schaffte sie jedoch die motorische Leistung, den Entriegelungsknopf des Fahrzeug korrekt zu bedienen. Ein panikartiges Gefühl entwickelte sich, als sie scheinbar minutenlang versuchte, der Gefahr zu entkommen. Keine Chance. Erst mein Erscheinen half, ihr ein Entweichen aus dem Gefängnis zu ermöglichen. Obwohl sie sich sicher war, daß ich böswillig das Fahrzeug verriegelt hatte, konnte ihr in dem bereits wieder voll erwachten Stadium klargemacht werden, daß eine Öffnung des Vehikels mit einem eigens dazu angebrachten Knopf von innen jederzeit möglich sei. Eine Behandlung der Erkrankung mit hochkonzentriertem Kaffee oder Cola blieb bis jetzt ohne durchschlagenden Erfolg.



So, heute morgen ging es dann also, nach dem Restpacken (teilweise schon am Vortag vorbereitet) zum Frühstück, natürlich wieder im Cafe Artigiano. Heute nahm ich kein Tiramisu zu mir. Uns dementsprechend ging es mir auch danach noch gut. Bis zu dem Punkt, an dem wir, einen Block weiter, so langsam drauf kamen, warum dort überall Polizei stand und Arzt und Feuerwehr folgten. Ein Fensterputzer war von einem Hochhaus abgestürzt, es sah so aus, als ob das Seil gerissen war. Als sein Kollege zu ihm kam, stieß dieser einen richtigen Klageruf aus. So etwas in Realität ist leider nicht so einfach zu verdauen, zum Glück haben wir weder den Absturz, noch die Leiche gesehen.

Nochmal zurück zu den Koffern: Dank Entsorgung so manches mitgebrachten Kleidungsstücks und anderer Utensilien bekamen wir das meiste sogar in die Koffer. Warum beide vom Flughafenpersonal als Ball bezeichnet wurden, verstehe ich nicht so ganz.

Im Hotel kurz ausgecheckt, Taxi bestellt, und ab Richtung Flughafen, nicht ohne noch einmal kurz ein "Ciao" Richtung Vancouver und den Stanley Park geworfen zu haben.

Kurze Anmerkung: Überfliegen gerade Banff National Park, 1030 km/h. Etwas schneller, als wir in ursprünglich durchquert haben.

Am Flughafen also erst einmal eingecheckt. Von wegen, vor 12:00 war nämlich niemand am Lufthansa Check-In, um die bereits angelaufene Schlange abzubauen. Nach diversen Läden sofort zum Sicherheitscheck, um eine Handkontrolle zu bekommen. Der nette Herr dort meinte nur lässig "Kein Problem, kommen sie eine Stunde vor dem Abflugtermin nochmal, drinnen gibt es nicht so viele Restaurants. Geniessen sie die Sonne nochmal, die Handkontrolle dauert nicht lange".

Hm

In Vancouver muss man übrigens noch 15 CAD Flughafengebühr zahlen (AIF Airport Improvement Fee) Na gut, da kommt es jetzt auch nicht mehr drauf an.

Nach einem Imbiss und genug Zeit, einen Teil dieser Ergüsse hier zu verfassen, klappte die Sicherheitskontrolle denn tatsächlich so gut. Ein kurzer Blick des netten Beamten in meine Tüte, und der Käse war gegessen. So viel Aufwand, und so wenig Bürokratismus am Ende- ein Lob den kanadischen Sicherheitsbeamten! Da einzige Problem für meine Filme wäre heute morgen fast der Fakt gewesen, daß ich erst am Aufzug merkte, daß die Filme noch im Kühlschrank waren. Oh Stefan!

Nun gut, jetzt sitzen wir also in einer bis jetzt sehr unruhigen B747-200, die pünktlich 16:00 gestartet ist mit 9 Stunden Flugzeit vor uns (Luftlöcher am Anfang, anschnallen wegen lokaler Turbulenzen kurz danach, und jetzt ruckelt und zuckelt's auch von Zeit zu Zeit.)

Zurückdenkend an unseren Urlaub, es war der universellste, abwechslungsreichste und interessanteste seiner Art bis jetzt. Mein Freund und Vorbild Spock würde sagen: "Faszinierend".

Wälder, Berge, Meer und Wüsten auf 6031 Kilometern Fahrstrecke erfahren, ungezählt die Hiking Kilometer und die Fahrzeit. Heiss, kühl, fast immer erstaunlich trocken (Regen fast nur Nachts, wenn es uns wenig gestört hat), entgegen alle Durchschnittswerte, und nur *eine* Unterkunft, die uns nicht gefallen hat. 47 Filme und fünf 60 Minuten Videokassetten. Wenn nur ein geringer Teil der Dias was wird, hat sich fifotechnisch das Ganze schon gelohnt (und Barbaras Videos sind erwiesenermassen Klasse geworden). Erstaunlich und erwähnenswert auch die Vielfältigkeit, mit der Bärbel es geschafft hat, Blessuren einzufangen, zum Glück nur für sich selbst. Vielleicht sollte sie sich für den nächsten Urlaub einen Satz Knie- und Armschützer zulegen?

Und hier die „... des Urlaubs“ Liste:

Tier des Urlaubs:	Bär
Pflanze des Urlaubs:	Indian Paintbrush
Speise des Urlaubs:	Wraps bei Subway
Getränk des Urlaubs:	Chocolate Milk von Dairyland
Hotel des Urlaubs:	Sainte George in Barkerville
Bekanntschaften des Urlaubs:	Mary und Matt, getroffen in Hyder, Fish Creek
Site des Urlaubs:	Hyder, Fish Creek
Idioten des Urlaubs:	Touristen ohne Einsicht und Naturverständnis
Schmerzen des Urlaubs:	Barbara beim stürzen, anschlagen, getroffen werden, schneiden
Ärgernis des Urlaubs:	Kamera nicht dabei haben, wenn es einfach genial gewesen wäre
Ärgernis 2 des Urlaubs:	Videokamera immer gegengleich zu bedienen: Auszuschalten, wenn man filmen will, und auf Aufnahme zu gehen, wenn man die Kamera trägt.
Spruch des Urlaubs:	<i>Bei deiner Fahrweise kann man ja nicht mal schlucken - der Druck presst die Cola von der linken in die rechte Backentasche"</i>
Genialität des Urlaubs:	Barbaras Urlaubsplanung
Erfolg des Urlaubs:	52 belichtete Filme, 5 Stunden Video
National Park des Urlaubs:	Nicht entscheidbar; Pacific Rim, Banff, Hyder
Relation des Urlaubs:	Kanada ist 28 mal so gross wie die BRD, hat aber nur 1/3 der Einwohner
Gemeinheit des Urlaubs:	Abschuss von drei Schwarzbären in Stewart, nur weil die Menschen nicht einsichtig sind und ihren Müll nicht verschliessen.
Verlust des Urlaubs:	77mm Original Canon Objektivdeckel
Schock des Urlaubs:	Luftloch auf dem Rückflug

Besondere Leckerbissen waren für mich **Vancouver Island**, spezifisch der **Pacific Rim NP** mit seinen Trails und Tofino sowie **Telegraph Cove** natürlich mit der Waltour.

Hyder mit dem **Fish Creek**, seinen überaus freundlichen Dauer-Bären-Schauern und den Hauptdarstellern persönlich - of course. So einem Schwarz- und Grizzlybären Auge in Auge gegenüberzustehen ist schon ein Erlebnis für sich, auch wenn 50 Leute danebenstehen, zwei Ranger anwesend sind, und Barbaras Nervosität wahrscheinlich die Aufnahmen durch übertragene Bodenvibrationen zum Verwackeln gebracht hat.

Banff und **Jasper National Parks** sind - obwohl für uns Bärenfrei verlaufen - auf jeden Fall wieder einen Besuch wert.

Nie werde ich Bärbels beherzte "No Bear" Rufe bei jedem Verlassen des Autos vergessen, ebenso wenig die mutige Bear Bell, die mich fast immer zur audiophonen Verzweiflung gebracht hat. Recht hatte sie natürlich trotzdem immer, Bären sind kein Spielzeug.

So einige Dispute über das Füttern von "Wild-"tieren frischten die ständigen Tiersichtungen merklich auf, führten jedoch nur sehr kurzfristig zu Trennungsabsichten. Ein sehr harmonischer Urlaub, top geplant von "the one and only Holiday Planner Bärbel Chillfinger Bearbell".

Vancouver sollte bei alledem nicht vergessen werden, eine tolle Stadt, dessen Highlight ich, wegen der Umgebung und der Tiere, dennoch im **Stanley Park** sah, spezifisch in der **Lost Lagoon**. Sorry an alle Vancouveraner, dies ist aber keine Abwertung der Stadt! Lovely town, eh!

Oh Gott, jetzt hätte ich fast **Barkerville** vergessen und unsere Nacht im Sainte George Hotel zurückversetzt in eine andere Zeit.

Noch erwähnenswert wären die **Meadows in the Sky** im Revelstoke NP.

Es war fantastisch!





Nachwort

SOOOOOO jetzt bleiben also viele unvergessliche Erinnerungen, die so viel wert sind. Auch wenn vielleicht ein eigenes Häuschen bei solchen Erlebnissen nicht drin sein sollte, wir hätten es nie anders gemacht.

Viele Zeilen zur weiteren Aufbereitung, die mich so manche Nacht während des seeligen Schlummers eines entzückenden Wesens an meiner Seite (die angesichts meiner expandierenden Fotosucht wohl schon resigniert hat) wachgehalten haben - ich bereue keine Sekunde. Es ist die ideale Ergänzung zu den Bildern, die ich nach Sortierung hoffentlich noch auszugsweise zu meiner Schreiberei addieren kann, sozusagen als Urlaubstage und -bilderbuch.

Viele Dias, deren schlechte Qualität ich nicht mehr auf Sicherheitskontrollen schieben kann. Und deren Sichtung, Sortierung und Archivierung mir noch einige Wochen Arbeit bereiten wird. (Während dieser Zeit werde ich mich wohl ständig fragen, warum ich dieses kleine, schwarze Knöpfchen, das scheinbar die Glückseligkeit jedes Fotonarren ausmacht, so häufig gedrückt habe) (Stefan du Idiot).

Und dann kommt bald wieder die Arbeit, die ich zwar auch liebe (laß das nie meinen Chef hören), aber noch ein paar Wochen Kanada wären doch schön gewesen, oder ? Eigentlich nicht, man kann Urlaube nur würdigen, wenn man auch die Arbeit kennt. Und ein bißchen sehnt man sich schon wieder nach dem echten Zuhause. Und sollte dieser Flieger seiner Aufgabe gerecht werden, weiter zu fliegen, sind dazu nur noch einige Stunden nötig.

So, jetzt ist es vollendet, die erste Nacht im heimischen Bett ist vorüber, so richtig verkräftet ist die Zeitverschiebung noch nicht, um 5:00 morgens bin ich aufgestanden, aber in zwei Tagen ist auch das vergessen. Barbara war recht deprimiert heute morgen, und auch ich denke mit einer gewissen Wehmut zurück. Aber die Erinnerungen bleiben, und die Bilder und der Videofilm werden uns sicher noch einmal in diese fantastische Zeit in Kanada zurückversetzen.

THE END

(Fortsetzung folgt, von wo auch immer!)

Stefan, 2.9.2000, 9:31



APPENDIX : Tierliste

Cooper's Hawk

Accipiter cooperii Grösse: etwa 42 cm

Was ? Kleiner Habicht, Schwanzfedern quergestreift hell-/dunkelgestreift mit weissem Streifen am Ende. Sein langer Schwanz und die kurzen Flügel geben ihnen eine grosse Wendigkeit bei hoher Geschwindigkeit

Wo? Nadelwälder, Städte und Vororte mit ihren Gärten und Parks. Im Sommer nicht nördlicher als Vancouver Island, im Winter von Costa Rica bis BC.

Fotos? 1 im Stanley Park; Lost Lagoon, bei der Holzbrücke beim Rattenfressen

Orca Whale

auch genannt: Killerwhale

Fotos ? 30 Telegraph Cove

Western Grey Squirrels

Sciurus carolinensis Länge : bis 48cm

Was? Graue oder schwarze Farbvarianten, sehr buschiger Schwanz. Weisse Unterseite, Schwanz hat bis zur halben Körperlänge, abgerundete Ohren. Wurde 1914 vom Central Park aus New York "importiert". Frisst Samen von Eiche, Ahorn, Haselnüsse, Pilze, Beeren und Zapfen.

Fotos ? ... Stanley Park Vancouver ++

Douglas Squirrel

Tamiasciurus douglasi Länge bis 38cm

Was? Scheuer als das Western Grey Squirrel; Olivbroaun, orangene Unterseite, weisser Augenring, schmaler Schwanz

Fotos? ... Lost Lagoon, Stanley Park, Vancouver ++

Red Squirrel

Tamiasciurus hudsonicus Länge: 28-36 cm Schwanzlänge: 11-15cm Gewicht: 170-310g

Was ? Bekannt als sehr aktives, verspieltes und oft schrill zwitscherndes und mit dem Schwanz schlagendes Tier. Der Tag ist reserviert für das Futtersammeln und die Lagerung. Die Tiere nagen oft grosse Mengen an Zapfen in den Bäumen ab, und sammeln diese später vom Boden auf, um sie für den Winter einzulagern, da es keinen Winterschlaf hält. (Unter -25°C bleibt es lediglich im Nest. Die gesammelten Vorräte können das Volumen einer Garage einnehmen.

Nahrung ist hauptsächlich der Samen der Zapfen, aber auch Blumen, Vögel, Beeren, Pilze, Eier, Mäuse und Insekten.

Wo ? Zu finden in Nadelwäldern, aber auch Städten mit altem Baumbestand.

Fotos ? ... Stanley Park Vancouver ++

Columbian Ground Squirrel

Spermophilus columbianus Länge: 33-41 cm Schwanzlänge 8.3-12 cm Gewicht: 450-570 g

Was ? Bekannt als Allesfresser, das Pflanzen, Gräser, Insekten, Vögel, Eier und sogar Wirbeltiere frisst. Es hält bis zu 220 Tage Winterschlaf. Dabei wacht es spätestens alle 19 Tage zur "Entleerung" und Neufüllung aus den Vorräten auf. Diese Tierchen sind von Tälern bis zu alpinen Wiesen zu finden, und oft auch in Campingplätzen und anderen frequentierten Orten, wo sie zur Touristenattraktion werden. Sie zwitschern laut, und beriechen und küssen sich gegenseitig zur Begrüssung. Sie bilden Kolonien, die ihr Territorium gegenüber anderen Kolonien verteidigen.

Der Oberkopf und Nacken sind grau, sie haben einen hellen Augenring. Das Hauptfell (Rücken) ist zimt/lederfarben, die Rückenhaare haben schwarze Spitzen, was zu einem schwarz-leder Färbung führt.

Fotos ? Barkerville ++

Moose

auch genannt:

Alces alces

Fotos ? 2 Jasper NP am HW93a (Kuh&Kalb)

Banana Slug

auch genannt:

Fotos ? ... Pacific Rim National Park

Purple Sea Star

auch genannt:

Pisaster ochraceus

Fotos ? .. Pacific Rim National Park

Common Raccoon

auch genannt:

Procyon lotor

Fotos ? 1 evtl. Stanley Park Vancouver

Bald Eagle

Haliaeetus leucocephalus

Grösse: etwa 90 cm

Was ? Adler mit weissem Kopf und Schwanz und braunem Körper, aber nur wenn er ausgewachsen ist. Jungtiere haben diese weissen Stellen noch nicht, und können eventuell mit Golden Eagles verwechselt werden. Ganzjährig anzutreffen, ernähren sich von Fisch und Aas, aber auch kleine Säugetiere wie Hasen. Brauchen hohe Bäume für ihre Nester und bevorzugen dabei eine gute Aussicht, neben Wasser.

Wo? Seen, Küstenlinien, Flüsse

Fotos ? ... Inside Passage/Telegraph Cove

Dall's Sheep

auch genannt:

Ovis dalli

Fotos ? 3 Jasper NP am HW93a

Golden-Mantled Ground Squirrel

auch genannt:

Spermophilus lateralis

Fotos ? 2 Angel Glacier/Mt.Edith Cavell +++

Clark's Nutcracker

Nucifraga columbiana

Grösse: etwa 30cm

Was ? Diese Vertreter der Krähen haben einen langen, spitzen, schwarzen Schnabel, der zum Aufbrechen von Kiefernzapfen dient, auf die sich der Vogel spezialisiert hat. Sie sind im ganzen Jahr anzutreffen und top im Anlegen von Winterlagern an Samen (30000-100000 Samen in einem Herbst), und sie erinnern sich auch ausgesprochen gut, wo sie sie Samen versteckt haben (ihr Gedächtnis ist in diesem Falle erwiesenermassen besser als das von Ingenieuren)

Wo? Gebirgswälder

Fotos ? ... Angel Glacier/Mt.Edith Cavell, Rest Area am HW +++

Mountain Goats

auch genannt:

Oreamnos americanus

Fotos ? 2 HW93 (Nähe Athabasca Falls)

Common Raven

auch genannt: the trickster

Corvus corax

Grösse; etwa 61cm

Was ? Die Raben sind grösser als ihre Krähenverwandten. Sie weisen eine Ansammlung von Brustfedern an ihre Hals auf. Erwachsene Raben leben in Einehe, ihr Werbeverhalten ist aussergewöhnlich luftakrobatisch. Sie bleiben sehr lange in den Bergen wenn viele andere Vögel schon längst in mildere Regionen und Täler gezogen sind.

Wo ? Gebirgswälder; Nadelwälder; Küstenlinien

Fotos ? 1 Angel Glacier/Mt.Edith Cavell

Hoary Marmot auch genannt:

Marmota caligata

Fotos ? 2 Salmon Glacier (Hyder)

Elk

auch genannt:

Cervus elphus

Fotos ? ... Strathcona Provincial Park, Jasper NP HW16

Northern Goshawk

Accipiter gentilis

Grösse: etwa 52cm

Was ? Sie werden oft in bergigem Gelände gesehen. Sie brüten nördlich in Alaska und der Arktik. Goshawk hies ursprünglich goose-hawk, obwohl Gänse etwas zu gross als Beute sind. Am Nest ist Vorsicht geboten, da die Goshawks alle Eindringlinge zur Verteidigung aggressiv angreifen. Genauso wie der Cooper's Hawk gehört er zur Familie der Accipiters, und genau wie dieser hat er einen langen Schwanz und kurze, breite Flügel, um einen gute Lenkbarkeit bei grosser Geschwindigkeit zu ermöglichen.

Wo ? Nadelwälder

Fotos ? 2 Bow River/Brücke

Red-tailed Chipmunk auch genannt:

Tamias ruficaudus

Fotos ? 2 Vermillion Lake bei Banff

Belted Kingfisher

auch genannt:

Ceryle alcyon

Grösse: etwa 33cm

Was ? Übergrosse Köpfe im Vergleich zum Körper. Männchen haben ein blau-grauer Brustband, Weibchen zusätzlich eine rote Weste. Sie fischen in Süss- und Salzwasser, Hauptsache Fische. Sie warten auf überhängenden Ästen und stürzen dann kopfüber ins Wasser, um ihre Beute zu fangen. Sie verjagen andere Kingfisher von "ihrem" Besitz. Nur während der Paarungszeit akzeptieren sie einander

Wo ? Seen, meeresnahe marine Umgebungen, Küstenlinien

Fotos ? 1 Lost Lagoon, Stanley Park, Vancouver

Great Blue Heron

Ardea herodias

Grösse: etwa 117cm

Was ? Langbeinige Vögel mit dolchartigem Schnabel, graublau Gefieder und einen anmutigen Schwung schwarzer Federn am Kopf. Sie sind ganzjährig zu finden, wenn im Winter das Land friert, ziehen sie näher an die Küste. Sie nisten in Kolonien, die älteste bekannte Kolonie in BC ist im Stanley Park. Still stehen sie im flachen Wasser und starren auf die Oberfläche auf der Suche nach Fröschen, Fischen oder Krabben.

Wo ? Offenes Feld und Farmland, Seen, küstennahe Umgebung, Sümpfe, Küstenlinien

Fotos ? ... Lost Lagoon, Stanley Park, Vancouver

Grizzly auch genannt: Brown Bear

Ursus actos Länge: 1.8-2.6 m Höhe: 0.9-1.2m Gewicht: 110-530kg Schwanzlänge: 7.6-18cm

Was? Hauptnahrung sind Pflanzen (Wurzeln Beeren, Gräser) und Fleisch (Insekten, Eichhörnchen, Murmeltiere, Mäuse) und auch grössere Huftiere), von denen der Grizzly mehr verzehrt als der Schwarzbär. Der Bär kann Kadaver bis zu 16km weit riechen. Hauptmerkmal ist der Buckel auf der Schulter, der aus Muskeln besteht, die 90kg Felsen bewegen können.

Während der guten Sommermonate (Beeren ...) kann ein Grizzly 0.9kg am Tag zunehmen, um sich für den Winter anzufressen den sie im Winterschlaf in einer selbstgegrabenen Höhle in grosser Höhe verbringen.

Das braun-gelbliche Fell hat weisse Haarspitzen (deswegen auch Grizzly - ergraut) Einige Tiere sind komplett schwarz, andere wiederum fast weiss. Die Ohren sind kurz und rund. Die flachen Pfoten haben bis zu 5 cm lange Krallen.

Wo? Wälder, aber auch offene Hügel, alpine Tundra, Sümpfe

Fotos? 3 Bären am Fish Creek, Hyder, Alaska

Gray Jay

auch genannt Canada Jay oder Whiskey Jay

Perisoreus canadensis

29-30cm lang

Was ? Neugieriger, furchtloser Vogel, Stielt das Essen direkt von deinem Tisch, verfolgt dich, um etwas zu stibitzen. Versteckt Futter unter Baumrinde, um es bei Bedarf zu fressen. Nestbau und Aufziehen der Jungen (ungewöhnlicherweise für einen Bergvogel) im späten Winter oder Frühlingsanfang.

Wo ? Oftmals auf Campingsplätzen oder Parkplätzen anzutreffen, generell in Nadelwäldern in den gesamten Rockies

Fotos? 3 Vögel am Mount Revelstoke Parkplatz

Western Rattlesnake auch genannt Prairie rattlesnake, midget-faded rattlesnake

Crotalus viridis

40-150 cm lang

Was ? Sehr unbeliebt beim Menschen, hat aber eine wichtige ökologische Funktion durch die Jagd von kleinen Säugetieren. Nicht fürchten, sondern eher respektieren sollte man sie, da sie in keiner Weise aggressiv sind. Ihr Gift ist weniger toxisch als Bienengift, nur die grössere Dosierung macht die Gefahr aus, die je nach Körpergrösse - und verfassung tödlich sein kann. Der Sicherheitsabstand, bei dem sich die Schlange wohlfühlt, sollte mindestens 2 Meter sein. Die Farbe ist gelbbraun bis grunbraun und hat unter den Augen und zwischen Auge und Nasenloch hellere Stellen.

Wo? Trockene Weiden, Buschland und steinige Gebiete; von Montana und Idaho südlich

Fotos ? 1 Schlange im NK'MIP Desert Walk, Osoyoos

Black Bear

Ursus americanus Länge: 1.4-1.8m Höhe: 0.9-1.1m Gewicht:40-270kg Schwanzlänge:8.3-18cm

Was? Meistverbreiteter Bär der Rockies, ausgezeichnete Kletterer. Die Farbe des ruhhaarigen und langen Pelzes variiert von schwarz über braun bis zu honigfarben und weiss. Der Kopf ist gross und gerade, die Ohren sind kurz, rund und stehen, die Augen sind klein. Männliche Schwarzbären sind etwa 20% grösser als weibliche.

Etwa 95% ihrer Ernährung besteht aus Pflanzen (Blätter, Blumen, Beeren, Früchte ...), alles was reichlich vorhanden ist. Sonst gehören auch Insekten, Honig, Fisch und andere Säugetiere zum Speiseplan.

Bären haben ihre favorisierten Futterplätze und benutzt auch lieber feste Wege (eigene oder menschliche), und sind normalerweise die ersten, die einen Kontakt mit Menschen meiden und fliehen. Sollten sie überrascht werden, warnen sie durch Fussstampfen und ähnliches, ihr Territorium sofort zu verlassen.

Arme hoch, mit tiefer Stimme reden und langsam zurückziehen !

In ihren Höhlen Überwinternde Tiere können ihre eigenen Abfallprodukte in verwertbare Proteine recyceln, bis sie im Frühling aufwachen. Ihre Backenzähne sind denen des Menschen sehr ähnlich.

Wo? Nordamerika (Walder, Sümpfe, keine Weide und Wüsten)

Fotos? Hyder Alaska (Fish Creek); Strasse zwischen Vavenby und Avola (Wells Gray PP); *Tete Jaune Cache (Jasper NP)*